

Gender: Große Unterschiede zwischen den Ländern

KARINA BATTHYÁNY
DANIEL MACADAR
MARIANA CABRERA¹

*Gender-Gerechtigkeit*² ist ein komplexes Konzept, das aus vielschichtigen Faktoren besteht, für die in vielen Fällen keine statistischen Daten vorliegen. Dieser Social Watch Report beinhaltet eine Klassifizierung jener Länder, die als maßgebliche Indikatoren für den Themenbereich der *Gender-Gerechtigkeit* ausgewählt wurden. Der Text bezieht sich auf die Tabellen 8a und 8b, vor allem aber auf die Rangliste „Die Gleichstellung der Geschlechter“ auf der Rückseite des Posters.

Die Klassifizierung entstand durch eine Zusammenfassung der jeweiligen Rangfolgen für die in Tabelle 8a und 8b gelisteten Faktoren, so dass am Ende ein einziger Länderindex entstand. Unser Problem bestand in der Vereinheitlichung der unterschiedlichen Faktoren, damit die Klassifizierung letzten Endes mehr Aussagekraft als die Einzelfaktoren oder die herkömmlichen Indizes haben würde. Zwar ist es uns bisher nicht gelungen, einen einheitlichen Index aufzustellen. Wir hoffen aber, dass es mit der Aufnahme der *Gender*-Tabellen in Zukunft einfacher wird, vorhandene Messungen der *Gender-Gerechtigkeit* zu verwerten.

Die bisher am häufigsten verwendeten Indices zur Klassifizierung von Ländern nach der von ihnen erreichten *Gender-Gerechtigkeit* sind die vom Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) entwickelten „Geschlechtsbezogener Entwicklungsindikator“ (*Gender-related Development Index*; GDI) und „Gleichberechtigungsmaß“ (*Gender Empowerment Measure*; GEM). Der GDI misst Fortschritte auf der Grundlage derselben Faktoren und

unter Verwendung derselben Variablen wie der „Index für menschliche Entwicklung“ (*Human Development Index*, HDI), berücksichtigt aber gleichzeitig Ungleichheiten in den Fortschritten bei Frauen und Männern. Er fasst Lebenserwartung, Bildungsniveaus und Unterschiede im Arbeitseinkommen zusammen.

Der GEM von UNDP zeigt an, inwieweit Frauen aktiv am wirtschaftlichen und politischen Leben eines Landes teilhaben können. Hierbei misst man Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern in drei Kernbereichen wirtschaftlicher und politischer Teilhabe und Entscheidungsbefugnisse. Dieser Index besteht aus Variablen, mit denen die Beteiligung der Frauen an administrativen und leitenden Stellungen, an akademischen und technischen Berufen und ihre Vertretung im Parlament gemessen werden.

Der Index zur Messung der *Gender-Gerechtigkeit*, den Social Watch für diesen Bericht zusammengestellt hat und der die drei Faktoren Bildung, wirtschaftliche Aktivität und Empowerment (nicht aber die Lebenserwartung) berücksichtigt, gruppiert Länder nach den Durchschnittswerten ihrer Indikatoren ein.

Bei den bildungsrelevanten Faktoren zeigt sich der erste auffallende Unterschied: Länder auf den letzten Plätzen der Rangliste haben durchschnittliche Werte von 0,7 für das Verhältnis zwischen Frauen und Männern bei der Einschulung in die Grundschule und 0,3 bei Sekundarschulen und weiterführenden Einrichtungen. Im Gegensatz dazu weisen Länder der ersten Gruppe Werte von 1 oder mehr für alle bildungsbezogenen Indikatoren auf. Was das Arbeitseinkommen und die wirtschaftliche Aktivität angeht, so erhalten Frauen in Ländern der ersten Gruppe durchschnittlich 60 Prozent des Lohns der Männer in entsprechenden

Funktionen und stellen 50 Prozent der Beschäftigten. Länder am unteren Ende der Skala haben einen Frauenanteil von 6 Prozent unter den Beschäftigten und ihr Arbeitseinkommen entspricht 30 Prozent der Löhne der Männer.

Wenn wir zum Schluss einen Blick auf den Prozentsatz der im Parlament vertretenen Frauen werfen – dem Indikator, der sich auf den Faktor *Empowerment* bezieht – so finden wir hier die größten Abweichungen innerhalb jeder nach Ländern geordneten Gruppe. In der ersten Gruppe finden wir zum Beispiel Schweden als das Land mit dem höchsten Frauenanteil (45 Prozent) unter den Mitgliedern des Parlaments – wie man in Tabelle 8b bemerkt – sowie die Vereinigten Staaten mit 14 Prozent. Auf den letzten Plätzen der Rangliste finden wir zum Beispiel den Jemen mit nur 1 Prozent weiblicher Abgeordneter.

Wir haben uns dafür entschieden, den Index aus den Werten jedes Landes für die einzelnen Faktoren als nicht gewichtete Durchschnittszahl zu bestimmen und Länder in der gleichen relativen Position alphabetisch aufzuführen.

Die vorgeschlagene Klassifizierung ist ein erster Schritt hin zu einer Zusammenfassung verschiedener Faktoren zu einem Index, der aber sicherlich zukünftig noch korrigiert werden muss. Zwar ist jeder Versuch lobenswert, der unterschiedliche Faktoren, mit denen *Gender-Gerechtigkeit* gegenwärtig gemessen wird, in einer einzigen Rangliste zusammenfasst. Andererseits sollte eine *Gender*-Perspektive durchgängig in alle Faktoren einfließen, mit denen soziale Entwicklung gemessen wird und damit zur Definition des Entwicklungskonzepts als solchem herangezogen werden. Es hat keinen Aussagewert, wenn man von einer Gesellschaft sagt, sie ist ‚entwickelt‘ und hat ‚*Gender-Gerechtigkeit* erreicht‘, wenn diese eine Grundvoraussetzung für erfolgreiche Entwicklung ist.

1 Karina Batthyány ist Leiterin der wissenschaftlichen Abteilung von Social Watch, Daniel Macadar ist dort zuständig für Statistik und Grafik und Mariana Cabrera bietet zusätzliche statistische Unterstützung für das Team.
2 *Gender-Gerechtigkeit* meint eine gerechte, geschlechtsneutrale Verteilung von Chancen und Funktionen zwischen Frau und Mann (d. Übers.).